

Auf ein herzhaftes «Grüezi» im gleichnamigen Café

Im neuen Café «Grüezi» sagen sich Zugewanderte und Einheimische zuerst einmal freundlich «grüezi» – und trinken dann miteinander eine Tasse Kaffee, kommen ins Plaudern und entwickeln vielleicht sogar kreative Aktivitäten. Durch gemeinsames Austauschen und Erleben erhalten so Flüchtlinge und Menschen mit Integrationspotenzial eine willkommene Gelegenheit, mit der Bevölkerung in Kontakt zu kommen. Und umgekehrt.

Sirnach – So wie bei einem Kleinkind sein erstes Wort ganz sicherlich «Mama» sein dürfte, so hören Flüchtlinge, Asylsuchende und Fremdländer bei ihrer Ankunft in der Schweiz wohl als erstes Wort ein richtig schweizerisches «Grüezi». Gut, die meisten Neulinge werden es naturgemäss zuerst noch viele Male falsch aussprechen, vielleicht mag es dann eben «Grüzzy» heissen. Doch dies ist nicht weiter schlimm, denn jetzt gibt es das Café «Grüezi». Dort ist der Name «Grüezi» immerhin Programm. Ein herzhaftes Grüezi senkt die Hemmschwellen, wenn sich unbekannte Menschen begegnen, auch für die Einheimischen, wenn sie verunsichert das erste Mal vor einem Flüchtling stehen. Schliesslich kennt man Flüchtlinge nur aus dem Fernsehen, wenn sie in Massen in unsere Heimat strömen, doch jetzt wird der Asylsuchende plötzlich Mensch und erhält ein persönliches Gesicht. Wow! Dem Zugewanderten wird es ähnlich ergehen, bisher wagte er vielleicht nicht, seinen Blick zu heben, wenn Einheimische auf der anderen Strassenseite wortlos vorübergingen. Doch dies wird jetzt alles anders. Im Café «Grüezi» wollen wir uns auf Augenhöhe begegnen, und dies schon bald, denn am 7. März um 17 Uhr wird der neue «Begegnungsort für Menschen aus nah & fern» erstmals geöffnet. Ab dann wird das Café, das an der Obermattstrasse 2 zuhause ist, jeweils wöchentlich am Mittwoch von 17 bis 19 Uhr offen sein.



Roland Zuberbühler, Mitglied Vorstand, Josy Bersinger, Mitglied Vorstand, Stephan Wälti, Co-Präsident, Martin Buser, Co-Präsident (stehend von links), Alex Frei, Präsident Katholische Kirche Sirnach, Yvonne Koller, Präsidentin Evangelisch-reformierte Kirche Sirnach, und Annette Maas, Mitglied Vorstand (vorne von links).

Kaffee und Kuchen sind kostenlos

Wie das in der Schweiz so üblich ist, wird für jedes kleine oder grosse Projekt ein Verein gegründet. So geschehen auch für das Café «Grüezi». Als Gründungsmitglieder und Kostenträger engagieren sich die beiden ortsansässigen Landeskirchen, die ja Gutes tun wollen, und so auch hier ihre sozial-diakonischen Erfahrungen sinnvoll einbringen können. Bereits gut zwanzig weitere Mitglieder sind dem Verein schon beigetreten. Wer sich noch vor Mitte Jahr zu einem Beitritt entschliesst, bekommt dann ein

extra grosses Stück Kuchen serviert, je nach Wahl Rüebl- oder Zitronencake. Wie auch immer, Getränke, Kuchen und Snacks sind auf jeden Fall für alle Gäste gratis. Das Café bietet übrigens Platz für gut dreissig Gäste, wobei es auch über ein herziges Spielzimmer für Kleinkinder verfügt, die von einem «Grosi» liebevoll betreut werden. Um den Spieltrieb der kindlichen Erwachsenen zu kanalisieren, steht auch ein Töggelikasten bereit. Auch hier ist das «Grosi» befugt, für das Einhalten der Spielregeln zu sorgen. Naja, wir werden sehen, wie sich das

bewährt. Wie auch immer, unser Helferteam engagiert sich ausschliesslich in unentgeltlicher Freiwilligenarbeit, mit stillschweigendem Einverständnis der Unia versteht sich.

Integration über gemeinsames Erleben

Vergessen wir eines nicht, das Café «Grüezi» sieht sich als Hotspot der deutschen Sprachgewandtheit, oder einfacher ausgedrückt, bemüht sich um den Austausch in hochdeutscher Sprache, zwecks Förderung derselben. Doch Integration geht nicht

nur über die Sprache, sondern – wie die Liebe angeblich auch – über den Magen. So kann es gut sein, dass wir mal gemeinsam bunte Menüs aus allen Kulturen kochen, und diese, je nach Gelingen, dann auch servieren. Doch je nach Interesse der Gäste sind auch anderweitige, kreative Aktivitäten geplant, wie spielen, musizieren, tanzen, malen, stricken, gärtnern... Gemeinsame Erlebnisse machen fröhlich und vermögen Verbindung zu schaffen. Doch das Leben und das Schicksal sind leider nicht immer von Fröhlichkeit geprägt. Die meisten Flüchtlinge leiden unter dem Kriegsgeschehen in ihrer Heimat, unter Familienverlust oder unter Fluchterfahrungen, die sie belasten. Hier wollen wir achtsam sein, ein offenes Ohr anbieten, ohne belehrende gutgemeinte Ratschläge zu erteilen. Bei Bedarf kann unser Team sogar entsprechend geschulte Seelsorgerinnen beiziehen. Doch ganz generell soll das Café «Grüezi» auch ein Ort der Unterstützung oder Begleitung in ganz alltäglichen Situationen sein, von der Aufgabenhilfe für die Kinder bis zur Entsorgung des Altpapiers können Hilfestellungen nützlich sein. Wer weiss, vielleicht ist der eine oder andere Leser jetzt neugierig geworden, verspürt unwiderstehlichen Gluscht auf Kaffee und Kuchen, begleitet vom Wunsch, einen Beitrag zur Integration von zugewanderten Menschen zu leisten. Dann wäre er im Café «Grüezi» ganz bestimmt am richtigen Ort. Martin Buser ■